



Bertha Nickelweck (München)

L e b e w o h l

Von Franz Langheinrich

Tiefatmend ruhn die stillen Täle,
gewiegt von eurer Hörner Schall;
ade, ade zum letzten Male,
so tönt der Hall und Widerhall.

Blaß noch einmal das Lied der Lieder;
seht, wie der Rheinweingoldner glüht!
Der Mond sank in die Berge nieder,
die Linden sind so voll erblüht.

Ihr Duftwocht wie ein Frauenschleier
ums holde Angesicht der Nacht.
— Ach, daß in unsre Abschiedsfeier
nicht auch ein Mädchen lächelt!

Schon brennt das Windlicht tief herunter;
auch unsre Herzen flackern matt.
Ein Sprosser ward im Walde munter
und singt vom grünen Notenblatt.

Ich aber schulte Stock und Ranzen,
und eh mein Weg sich noch erhellt,
komm ich euch diesen letzten Gangen,
euch und der lieben bunten Welt.

D a s E i c h h ö r n c h e n

Von Hellmuth Unger

„Peter!... Peter!...“ Eine Frauenstimme schrillte von der Wohnung her über den dunkeln Fluß und die enge, steile Bodenstiege hinauf zur Dachkammer, wo der sechsjährige Junge sein Versteck hatte. Der stand gerade auf einer alten Kiste, auf den Zehenspitzen, und träumte zur Fensterluke hinaus. Wenn man sich aufrechtte, daß Hals und Füße schmerzten, dann konnte man von hier oben ein Stück der Grausen erkennen, die in die ferneren Dörfer führte. Und hier war Peter — — oder: wie ihn die Mutter immer gerufen hatte, das Peterle — zu Hause gewesen.

Um Saum des Horizonts waren Wald und Wiese und auch das Forsthäuschen, in dem die Eltern gewohnt hatten. Peterle konnte sich noch ein wenig auf den Vater befreien, mehr auf die Mutter, die ihn so lieb gehabt hatte. So schrecklich lieb.

Und wenn sie ihn gerufen hatte: Peterle! So weich und gut hatte es geklungen. Hier in der Stadt sagte das keiner zu ihm, weder der Däfel Bormund, vor dem er sich nur fürchtete, noch die Tante, die seiner toten Mutter Schwester war.

Das Peterle hatte es nicht gut bei seinen Verwandten. Keiner kümmerte sich recht um ihn, auch die Tante nicht, seit sie ein Kind in der Wiege hatte. Und der Bormund schlug ihn oft. Wenn er spielte, soß er im Zimmer still für sich oder er stieg heimlich auf den Boden, wo ihn niemand sah. Die kleine Bodenkammer war voller Gerümpel, mit dem man wirklich wundervoll spielen konnte, wenn man es nur verstand. Da standen Kisten, aus denen man Häuser baute. Hier lag das Heu für die Kaninchen, die sich der Meister hielt. Das gab Wiesen voller blauer Blumen, und dann lag in der Ecke ein altes Vogelsauer, in dem einmal ein Papagei gewesen sein sollte. Und dann war die Luke mit dem Ausblick auf die fernen Berge. Schöne Heimlichkeiten gab es hier oben in Fülle. Als Peterle die schrillende Stimme der Tante hörte, zog er schnell den Blondloß zurück und eilte rasch und lautlos die Stiege hinunter. Die Tante starrte ihm böß entgegen.

„Wo warst denn schon wieder, Runtreiber?“

Die Tante hiess ihn das Frühstück in die Werkstatt tragen.

„Trags dem Däfel runter. Und dann eil dich und hol die Milch!“



Resti

Anders Zorn (Mora)

Peterle saßt bran, nahm die Taschen und ging.
Die Uhnahmenwelt lag so römer Größe
und befand sich neben einem kleinen Löden, in dem
der Dach keine Uhren verkaufte.

Der Meister hatte große römer Runden im
Laden und kleine grüne Pausen. Peterle musterten
Dinner, stellte die Tasche hin und hüpfte wieder
fort. Er musste weiter zum Mähdörfer.

Zu den Steinmäuerlein gossen einige ältere Jungen
mit Wassern. Peterle hätte gern einmal mitge-
spielt. Aber er war den anderen noch zu klein. Die
jütteten ihn nicht und herzhaftig wippten und
klimmten sich ganz um den Baum für ihn
hoch, lachten sie gelangweilt und fanden höchstens:
der dumme Peter vom Uhnahmer. Das
war alles.

Peterle blieb einige Augenblüke stehen und sah
dem Spiel zu.

Ungefähr der Straße neben dem Mähdörfer
lag eine Blättermutter. Peterle hörte Stimmen und
blieb stehen. Es gab neuen Aufenthalts. Einwas
Unerhörtes erholte sich hier. Auf einem Baume,
der sich mit einer Hölle sonst höhnen könnte
weit über die Straße weigte, hockte ein Junge
und sprach und wirkte. Peter folgte ihnen beiden.
Auf einem Ahe feste Körnerkasten stand ein kleiner
rotverlaues Lüchsen entlang. Peter sah, hüpfte
grins, knabbelte dann wieder an der Ecke des
mippenden Jungen.

Eichhörnchen! Ein eisriges, lebendes
Schildkrötenchen!

Peterle brachte höchst garne Gesicht. Das konnte
er. Da gab es keinen Jungen. Deshalb im Wald
hatte er sie früher täglich gefangen. Und der Förster-
knecht hatte sogar ein grässliches in einem Holz
hängen geholt. Das hatte Babydorfer aus der Hand
gefroren. Wer hier in der Stadt! ... Möglicher-
weise das Eichhörnchen?

Peterle griffte nach Egregius.

Das Lüchsen hatte sich liegen in den Gart'n
verkrikt, und die Jungen wollten es fangen. Das
gelungene Lüchse konnte auf einen andern Baum
nicht erklimmen und jagte in schönen Schreden
von Ahe zu Ahe.

"Puh auf! Puh doch auf!"

Das Eichhörnchen gesetzte plötzlich seinen beschü-
gen Schwanz und segelte zu Boden, auf die fröhige
Straße. Und ein gekrüppelter Landl hörte sich
darauf, griff es und hielt es fest. Das Lüchse lag
um sich. Peterle sah, wie die Hand des Jungen
blutete. Das Eichhörnchen wurde in einen Sack
geflisst, der eins zusammengenäht wurde.

Peterle drängte sich heran. Wenn er doch das
Eichhörnchen hätte! Wenn er doch das Eich-
hörnchen hätte! ...

"Du schaust mir' ja? So soll's gut haben.
Schau mir' doch!"

Der größere Junge musterte ihn erstaunt.
"Wer willst du es kaufen, verflucht du. Du
kannst gestrommen, wenn du magst. Dürsten um
Jug. Eichhörnchen sind schäblich."

"Na, sie sind nicht schäblich. Sie sind gut.
Dag es doch leben!"

Peterle war in solcher Eregung, daß er jede
Schnecke und den Stock berührte. Der Junge-



jähige gab ihm einen Stoß vor die Brust, stellte sich vor das gefangene Tier, schob die Hände in die Hosentaschen und sagte nur: „Prügel?“

„Oh, Peterle hatte keine Furcht vor Schlägen mehr. Bettete weiter, „Gib mir doch das Tierchen! Gib mir doch das Tierchen! Ich kenns ja. Es ist gut. Es hat sich nur verirrt.“ — Der Junge überlegte.

„Was gibst du mir dafür?“ — Peterle sahen zwanzig Herrlichkeiten ein, die er gern gegeben hätte: eine Peitsche, ein Flügelsogen, eine Gunnischleuder, ein Ball... Er hatte nichts. Gar nichts. Leise fragte er:

„Magst einen Kreisel? Einen schönen großen Kreisel?“

„Pah!“ nen Kreisel. Wenn du nichts Besseres hast!“

„D doch. Wart doch!“

„Hast du wenigstens eine Zuckertüte?“

Peterle weinte. „Die kostet doch Geld.“

Helle Angst stand ihm in den Augen. Einen Augenblick dachte er an das Geld, das er für die Milch in der Hand hatte... Aber nein. Das ging nicht. — Plötzlich waren die Jungs verschwunden. Eine fließt einen Warmlauf aus. Aus der Gärtnerei kam ein Mann und lief hinter ihnen her. Und das Peterle stand plötzlich allein, mit dem Sack und dem gefangenen Eichhörnchen. Der Mann beachtete ihn in der Eleganz, ließ an ihm vorbei. Einen Augenblick der Erstaunung, in Furcht, in Freude, in Jubel. Jetzt war das Tier sein eigen. Und er nahm den Sack und lief, lief, so schnell ihn die kurzen Beine tragen konnten, versteckte den Sack unter der Kellertreppe und eilte dann, noch zitternd von Eregung, die Milch einzuholen. Als er zurückkam, erwartete ihn die Tante hinter der Türflur und schlug ihn, dass die Milch beinahe verschüttet wäre. Peter gab keinen Laut von sich. Er wusste, dass er Strafe verdiente. Und dann... Zimmerfot dachte er an das Eichhörnchen, an sein Eichhörnchen. Im Sack konnte es nicht bleiben. Wohin aber dann? — Auf den Boden, in den Papageienkäfig. Das war gut. Dort fand es keiner. Und so war's seines. War dies Glück denn überhaupt auszudenken!

Als die Tante in die Küche ging, holte Peter sein Eichhörnchen, schleppete es in die Bodenkammer und sperrte es in den großen Käfig. Das Tier jagte zwischen den Käfigwänden hin und her. Hungry wird es haben und Durst, dachte Peterle. Buchstaben wollte er ihm holen, vom Kaufmann. Buchstaben waren am ersten, um eine Untertasse für Wasser. Wenn er reicht schön bat, schenkte ihm die Kaufmannsfrau das Futter. Und am nächsten Sonntag holte man sich neues aus dem Walde. Er holte sich einen zerbrochenen Teelöffel aus Tantes Küche und schob ihn ins Bauer. Die Stiege hinab, leise, dass ihu keiner hörte. Und wieder hinauf. Eine Kiste wurde hinter dem Käfige aufgerichtet, zum Schutz. Eine alte Zigarettenschachtel kam im Bauer. Peterle füllte sie mit Heu, damit das Eichhörnchen weich liegen konnte und einen guten Schlafplatz hatte. So hatte es damals der Försterbub auch gemacht. Das Tierchen verdeckt sich schüchtern, wühlte sich ein ins weiche, trockne Heu und lugte von Zeit zu Zeit ängstlich hervor.

Einen Namen sollt auch bekommen, dachte Peter, einen wunderbroschenen Namen. Ob ichs Peterle rufe? Peterle ist schön! Dann kann ichs rufen, und es versteht mich. — Peter schrak zusammen. Der Vormund stand hinter ihm. — „Was machst du denn hier oben? He? Und wie warten mit dem Essen. Keil! Was tuft du hier?“

Peterle konnte nicht antworten. Und die Tränen kamen ihm von Neuem.

„Was ist in dem Käfig? Und mein Heu! Das gute Heu für die Kaninchen.“

Er schlug ihn mit der harten Faust auf den Kopf.

„Ein Eichhörnchen? Wo hast du das Tier her? Kannst du nicht reden?“

„Ge... schenkt bekommen...“ — „Bon wen?“

„Bon dem Jungen, ders gesangen hat.“

„Dir wird einer was schenken! Marsch, runter jetzt. Und essen gibts heut nicht. Weil du das Heu gestohlen hast.“

Das Kind zauderte noch. Scham brannete ihm auf den Backen. Er hatte doch nicht gestohlen. Er war doch nicht schlecht! Was würde der Onkel jetzt tun? Peterle hörte, wie er das Tierchen aus der Kiste hervorholten suchte. Und die Stimme klang freundlich. Er ist gut, redete er sich ein. Er wird ihm nichts tun. Wenn ich ihn bitte, dann lässt er mir. Es war doch

nicht schlecht, wenn ich das bisschen Heu nahm. Er hat doch so viel. Peterle wagte nicht, um Essen zu bitten. Er hatte keinen Hunger. Nur das Eichhörnchen... Wenn das Tier nur nicht verhungerte.

Esst am Nachmittags, als der Onkel wieder in der Werkstatt war, wagte es das Kind, wieder in die Bodenkammer zu gehn. Es war ein Glück, dass der Verschlag keinen Riegel hatte.

Peterle sprang vorsichtig umher. Da stand der Käfig. Es war alles in Ordnung. Auch das Heu lag noch in der Kiste.

„Du komm doch... komm doch raus. Ich habe Futter! Komm doch!“

Zwei Kinderäste krampften sich plötzlich zusammen. Zwei Augen wurden stark und groß. Ein Schrei... — Der Käfig war leer.

Peterle warf sich gegen das Gitter, riss an den Stäben, feuchte vor Schreien. Brach zusammen. So fand ihn die Tante.

„Was ist denn los? Sprich doch! Was ist denn...“

Sie trug ihn in die Wohnung. — Der Junge lag wie in Sieberkrämpfen.

„Wo ist mein Eichhörnchen? Wo ist mein Eichhörnchen?“

„Mußt den Onkel fragen, Junge. Ich weiß es doch nicht.“

Der Vormund lachte. „Ich hab's frei gelassen, das das nicht quälen kann! Es ist fort. Und nun sei still!“

„Ich hab's doch nicht gequält, Onkel. Wirklich nicht...“ — „Sei still!“

Peterle schrie. Frei war es? Der Onkel wollte es nur nicht zugeben, dass es ihm entkommen war. Durch die Dachluke... Eichhörnchen sein ja so geschwind und behende. Gut wars ja, dass es seine Freiheit wieder hatte. Wenn er es nicht behalten durfte, so konnte es kein ander quälen. Das war gut. Jetzt sprang es wieder durch den Garten und fand den Weg zurück zum Walde, wo es hergekommen war. Dort, wo die Förkerei stand... Wo Peterles Mutter wohnte, die nicht wieder kam... Schön musste es sein, wenn man gefangen war und plötzlich wieder frei wurde... Mit diesen lichten Gedanken schlief das Kind endlich ein.

Der nächste Morgen war wetterfalk und regenfrei. In die Dachkammer zu steigen, wagte Peter nicht mehr. Die Tante hatte es ihm streng verboten. Er hatte auch keine Freude mehr an seinem Versteck, seit er es verraten wusste. Und dann sah man auch nichts von den Bergen, wenn der Nebel vor die Lüfe hing. Es war ein trauriger, trostloser Morgen. Peterle wartete die Kleine. Wo jetzt wohl das Eichhörnchen sein mochte? Wieder im Walde? Wieder daheim? Ob es immer noch ähnlich war? Und wie es sich gefühlt hätte! — Die Tante kam aus der Küche, strich die Wisperbrote. Wenn ich doch solch Eichhörnchen wäre, dachte Peterle.

„Trag das Eisern runter! Los. Und dann hol Milch!“

Peter nickte, blickte nochmals zurück nach dem Fenster, an dessen Scheiben der Regen trommelte. Die Tante verflucht ihn aber nicht. — Peterle pochte an die Werkstatttür. Wiederum. Der Vormund antwortete nicht. Das Kind wartete eine Weile, dann trat es ein. — „Onkel?“ Keine Antwort.

Peter stellte das Frühstück auf den Arbeitstisch. Dort lag mit silbernem Gehäuse eine Uhr und tickte leise. Daneben die feinen Instrumente, die Zugespielp, ein Stahlhammer, Schraubenzieher. Endlich hatte das Kind einmal Zeit, sich umzuschauen. Gleich musste die zehnte Stunde schlagen. Dann segten die vielen Uhren und Uhren ein, und es war wie ein lustiges Glockenspiel... Der Blick glitt flüchtig an den Wänden entlang, suchend, welches wohl die schönste war. Ein wenig kannte er die Werke ja schon. Der Blick blieb plötzlich an einem Gegenstand haften. Was war das? Rothbraun, mit einem langen Schrei?... Ein Fell! Ein Eichhörnchenfell! Tot!... Er hatte es getötet. Das Fell war zum trocknen auf kleine Holzhölzchen gespannt. Das war sein Eichhörnchen! — Ein Schrei ohnmächtiger Wut gurgelte aus erstickender Kehle. Ein Sprung... Das Fell war kalt und klebrig von rotem Blute. Oh... oh... du... du!

Start den Blick gegen die Türe gerichtet... die Jänschen verkrampft... und die Augen voll Hass... voll sinnlosem Hass. Und dort lag ein Hammer, ein feiner, spitzer Stahlhammer... und die silberne Uhr dabei... Seine Arbeit... sein Werk... seine Liebe... Wie eine Kafe sprang Peter nach dem Tisch, ergriß das Werkzeug und zertrümmerte die



Die Äpfel der Hesperiden

Albert Weisgerber †

Uhr, die Chahengläser, einige Rädchen und Sprungfedern . . . schlug und schlug . . . und wütete sich aus . . . Und dann plötzlich Tränenkälten und Läuschen. Die rote Flamme vor den Kinderaugen verglomm. Peterle sah sich um, verstand plötzlich, was er getan. Und die Uhren sezen ein mit hallenden, drohenden, drohenden Schlägen . . .

Was hab ich getan! Was hab ich getan. Er wird mich totschlagen, wie er mein Eichhörnchen getötet hat. Er muss gleich wiederkommen . . . Guckt vor dem drohenden Schrecklichen schwärze ihm die Rebele. Und er stürzte hinaus, sinnlos und gleich wohin . . . In Strömen glist der Regen herwieder und durchnässte ihn in wenigen Augenblicken . . . Weiter, weiter. Wenn er die Weltstadt sieht, holt er mich ein . . . Schlägt er mich . . . Die Strafe rutscht aus den feuchten Nebeln empor, die Häuser drehten

sich wie im Kreise, als wollten sie niedersinken und ihn zermahlen . . .

Dort die Gärtnerei, die Chaufee. Heim jetzt . . . heim . . . Nur der eine Eindeute. Wo die Berge waren und der Wald . . .

Gegen Abend fand ein Radfahrer einen sterbenden Knaben im Straßengraben und nahm ihn mit sich, da er nicht erfahren konnte, wo er zu Hause war. Er musste schon weit gelaußen sein. Der herbeigerushene Arzt stellte Lungenentzündung fest und gab keine Hoffnung mehr. Zwei fremde Menschen wachten über dem wirken Schlafe eines sterbenden Kindes und verstanden die Worte nicht, die es vor sich hinschlüterte . . . Eichhörnchen . . . kommt doch . . . der Käfig ist offen . . . offen . . . wie sind frei . . .

Und die noch einmal grössten Augen lächelten selig und begnügt, als hätten sie ein großes Heil erschaut, das die Fremden garnicht ahnten.

Die mittlere Beamtenhöfe

Von Hans Heyl

Gestern habe ich mir meine Sonntagshose zerrissen. Lieber Leser, fühle meinen Schmerz! Es war eine liebevolle Friedenshose, und ich trug sie mit Stolz. Sie verlieh dem Charakter Freiliebe, dem Gang unmittelbare Würde, und es war sehr schwer, darin mittelmäßig anzusehen. Sie hatte eine eigne, tragfähige Melodie. Ich kaufte sie 1913 bei Alois Schiball.

Ich gehörte bisher zu den „Großköpfen“, und neulich habe ich mit Schaudern hinterher vernommen, dass bei mir auch geplündert wird, wenn es erst glücklich einmal so weit ist. Ich finde das ganz in der Ordnung. Hatte ich etwa keine Sonntagshose?

Ich habe eine Eigenschaft mit Napoleon gemeinsam: Für mein Dienstmädchen bin ich kein großer Mann. Ihr Vater ist nämlich Maurer und verdient darum viel mehr als ich, wie es sich gehört. Sie verfügt aus Mitleid meine Frau gelegentlich mit Eiern und weiß, dass bei uns nichts zu holen ist, aber im Hinterhaus. Immerhin war ich sehr stolz, dass ich zu den „Großköpfen“ gerechnet und als pflichtungsfähig angesehen werde.

Auso heut ging meine Sonntagshose entzwey. Eigentlich ist sie ja nicht zerrissen. In dem Ort steht etwas Gewaltloses, und dass ich bei meiner gegenwärtigen Leibesbeschaffenheit jede weitausladende Bewegung meide, die ihr hätte gefährlich werden können, na, das ist doch selbstverständlich.

Nein, zerrißt ist die Hose nicht. Sie hat einfach über dem rechten Knie den Willen zum Leben verloren. — Ich habe den Augenblick kommen sehen, aber ich hätte doch nicht gedacht, dass es mir so nahe gehen würde. Über dem rechten Knie!

Ich bin der einzige Beamte in meiner Familie, und wenn meine Frau einmal böse auf mich ist und nach überzostem Schelhaftwort sinkt, dann nennt sie mich wohl einen „kleinen Beamten“. Das ist aber gar nicht wahr. Ich bin gar kein kleiner Beamter. Oho! Ich bin ein mittlerer Beamter.

Wir Beamten leben von dem, was wir hatten, faszinieren von eingewektem Idealismus. Dazu gehörte auch meine Sonntagshose. Sie war wirklich hübsch. Sie verlieh Haltung und erzeugte mir vieles. Unser Gehalt war nie hoch, aber wir rechneten die heitere Selbstzufriedung hinz, die uns die Würde verlieh, und konnten uns immerhin fühlen. Wir waren nicht das, was

wir vorstellten, aber doch mehr als wir hatten. Ich habe darum auch gar keinen Neid empfunden, dass der Pfortner unseres Hauses nochmal so viel verdiente als ich und mein Schuhmacher dreimal soviel. Ich könnte so ideal gesinnt sein wie ich wollte, und hätte, wenn auch keine Butter und kein Eier wie sie, doch meine Sonntagshose. Darum gehörte ich zu den „Großköpfen“ und es war ganz in der Dednung, dass bei mir geplündert werden sollte. Ich besitze als tollkare Erinnerung an bessere Zeiten eine Flasche Wein. Die ist für die Plünderer bestimmt. Sie sollen sich nicht umsonst bemüht haben.

In Vorberührung ist die Miete wieder gestiegen worden. Im Hinterhaus nicht. Ich bin über diesen Widerspruch schon ganz tiefdringig geworden. Mein Kollege Müller II behauptet, der Unterschied käme daher, dass die Leute wohnen, die sich das nicht gefallen lassen. Beimabe hätte ich mich mit Herrn Müller II darüber gesaut. Da bin ich doch besser unterrichtet!

Freilich, meine Frau hat vom Dienstmädchen gehört, dass sich Herr Krautwurst im Hinterhaus, der Müllküschler ist, bei meinem Schneider einen neuen Anzug hat bauen lassen. Er kostet 600 Mark; das erfüllt mich mit Andacht. Herr Krautwurst sieht von hinten schön darin aus. Ich sah ihn gestern. Fröhlich grüßte ich ihn zuerst. Jetzt ist das ungekehrt.

Darin liegt, wie mir scheint, Scher, Ironie und tiefe Bedeutung. Es ist hübsch von ihm, dass er unserer Kleinen gestern eine Apfelsine geschenkt hat. Sie könnte ihr nämlich keine kaufen. Sie hat mir das mit einer sonderbaren Betonung erzählt. Ich schäme mich vor meiner Kleinen.

Jedenfalls habe ich keine Sonntagshose mehr. Ich werde meinen Gesichtsausdruck etwas umpressen müssen. Zwischen Bügelalte und Selbstgefühl besteht tiefe Zusammenhang.

Meine Frau hat mich so mitleidig angesehen, als ich die gebrochene Hose in den Streerl sprang und sorgfältig in den Schrank hängte. Sie zeigte tiefs Verständnis für die summe Tragödie, die hier gespielt wurde. Wenn ich könnte, würde ich ihr eine Tafel Schokolade schenken, wie unser Dienstmädchen neulich eine von Herrn Krautwurst bekommen.



Theo Weidenholzer (München)



Der starke Mann: „Ich bin doch größer als Atlas, ich trage die Welt auf den Fingerspitzen.“

Eine französische Bewachungskompanie hofft in der Nähe von Toul einen unter amerikanischer Bewachung stehenden deutschen Kriegsgefangenentransport und töte einen Untercptier. Die Mannschaften des Gefangenentransports hatten den deutschen Gefangenen, die dort bei den Franzosen arbeiten, Lebensmittel zugeworfen.

Die aus der Heimat durch Belgien befindlichen deutschen Kriegsgefangenen wurden von der belgischen Bevölkerung mit Stein und Glassplittern angegriffen. Ob verletzt Heimkehrer sind in Köln angekommen. Die deutsche Regierung hat sofortige Auflösung verlangt, die ingowiss eingetroffen ist.

Deutsche Soldaten hätten beide Gegenstände aus den Wagen geworfen, welche von den französischen Truppen für Handgranaten gehalten wurden. Vor diesem hinterhältigen Angriff wollten sie in einer Linie stehen, dann aber auch die ihnen untergeordneten deutschen Gefangenen errettet und loslassen darf.

Eine frühere Unterredung der Wurzelschule im staatlichen Laboratorium habe allerdings ergeben, daß es sich nicht um Handgranaten, sondern um Kommissariate, Zwischenkassen und Tabak gehandelt hat. Mit diesen Gegenständen wollten die deutschen Heimkehrer offenbarlich das französische Bewachungskommando bestechen.

Die französische Regierung will in diesem Falle ausnahmsweise von einer Bestrafung Deutschlands abssehen, weil es sich nur um einen verbrecherischen Verlust handele, der an der Treue der französischen Truppe schützte. Eine sofortige Entschädigung der deutschen Regierung wird vorausgesetzt als hinreichende Sühne berechnet werden. — Über das Vorfall in Belgien wird folgende Erklärung gegeben:

Der belgische Bevölkerung war das gute Aussehen der deutschen Kriegsgefangenen aufgefallen. Auch hatten sie viel von der guten Behandlung der Deutschen durch die Amerikaner gehört. Ihrem angeborenen Geschichtsgeist nach diese ungerechtfertigte Verzweiflung weshalb Da es nun unmöglich war, die den anderen Gefangenen zugesetzten Misshandlungen und Quälereien ungeheissen zu machen, seien die Belger leider moralisch gezwungen gewesen, die entsprechende Behandlung der aus amerikanischer Gefangenshaft heimkehrenden Gefangenen nachzuholen.

Wenn die deutsche Regierung sich bereit erklären, für die geworfenen Weinflaschen und Weinflaschen eine Entschädigung von 50 000 Mark in Gold zu zahlen, halte die belgische Regierung den Fall für erledigt.

Dopp

Marshall Foch betonte in einer Rede, die er zu Kolmar an die Elässer hielt, das Militär habe den Krieg gewonnen, er aber wolle jetzt den Frieden gewinnen. Im Aufbau des Friedens müsse man sich Deutschland zum Vorbild nehmen. Recht neu vom Foch! Freilich, wenn wir uns rechtzeitig hin zum Vorbild genommen hätten, wären wir jetzt unser Vorbildlichkeit erhoben, oder wieviel ihm jedenfalls einen „Aufbau“ vor der weniger schmerzhafte für uns wäre. Immerhin fragt es sich, wovon Herr Foch das vorbildliche Zustand unserer Friedens erhielt. Erwähnbar in den eleganten „Schieber-Tanzen“, die das Leben Deutschlands so „leben“ machen? Oder im Putzschlösschen unseres Friedensphantasie, die nach der futuristischen „Harmonie“-Lieder komponiert ist? Oder in den Dergobällen der Weimarer, Bamberg und anderen Liederkästen? Oder in unserem jüngsten Erzählergen, dem Verfasser der Lüden-Dorfgeschichten? Oder in unserer molkschlüssigen, Gliederneubildung („zwischen Frankreich und dem Böhmenmal“ da wachsen unse Republiken?) Oder in der Solidität unserer Wahlzung, nach dem Sprichwort: was lange wählt, wird gut (wen's weiß nicht!) Oder will er gar den Aufbau gleich und damit beginnen, daß er die „Kriegsgewinner“ (nißt zu verwchseln mit den Kriegsgewinnern) befehlisch, alle Kanonen vernagelt, alle Festungen schleift und endlich seine Plempe einstellt? Dann wollen wir sein Lut mit einem gelegtenen Roretal! begreifen und guten Erfolg zu seinem Frieden wünschen.

A. N.

Wandel der Zeit

Früher sagten lärmend die Väter zu ihren ungeratenen Söhnen: „Wenn du nicht gut tuft, weiß Gott, ich nehme dich vom Studium weg und gebe dich zu einem Schuster in die Lehre! Dann sieh zu, was aus dir wird!“

Heute sagen sie: „Wenn du nicht gut tuft, weiß Gott, ich nehme dich aus der Schule heraus und lasse dich studieren. Dann sieh zu, was aus dir wird!“

J. Kreis

Richard Ross



„Merkwürdig, seit acht Tagen arbeite ich wieder, und die Valuta steigt noch immer nicht!“

Die Streikleitung im Metallarbeiterfest nicht unter anderem mit folgendem Sohn für den Ausland:

„Der deutsche Arbeiter darf nicht zum Lohndrucker an seinen ausländischen Klopfgenossen werden!“

Überall im Ausland hat dieser ehrdeutsche Grund, das begeisterte Bevölkerung erregt. Die Arbeiter in Yokohama, Milwaukee, Frisco, Shefield und Hongkong haben, wie man hört, Dankesegramme an die streikenden Arbeiter gesandt, und die Konkurrenzindustrie in Japan und Amerika sandte je eine Deputation mit Ehrengeboten ab, die für die Streikleitung begeistert waren.

Wer auch in Deutschland bewundert man gebührend die bis zur Selbstentäußerung gehende Unreinlichkeit des streikenden Metallarbeiters. Hoch klingt das Lied vom brauen Mann! In einer Zeit, in der Deutschland viele Ergebnisse billiger herstellen in der Lage ist, als das Ausland, ist in der Tat unter gewissen Voraussetzungen die Bevölkerung nicht ganz ungerechtigt, daß durch die deutsche Ausfuhr irgend etwas ein Konkurrenz in Ostasien, Philadelphia, Bremingham und Honolulu sich verauslagt sehen könnte, den Taglohn des einen oder andern Arbeiters um 1½ bis 2½ Prozent herabzusetzen. Das muß verbüht werden! Da muß unter allen Umständen gestreikt werden! Nur kein Utrecht, denn das Ausland gegenüber! Ein erziebige Ausfuhr würde ja wohl die deutsche Wirtschaft und die Lebensmittelpreise senken! Wer bedenkt Sie, mit welchen Mitteln dies geschehen wäre?

Die Rückicht auf das Ausland steht Gottseligkeit höher, als die Sorge um Valuta und Lebensmittel!

Haben nicht die Entgegensetzungen für den deutschen Proletariat gewirkt, ja direkt treitliche Worte der Entgegensetzung gewirkt? Hat nicht fast das gesamte Ententeoppositariat zugunsten der deutschen Arbeitsmänner am 21. Juli d. J. beinahme den Generalstreik proklamiert?? 27 Italiener und 13 Engländer stottert sogar lästig in den Generalstreik ein! Und da die deutschen Arbeiter die Bevölkerung tragen dafür, daß einem armen Engländer am Wochenlohn abgezogen wird??

Lieber verhungert der deutsche Arbeiter mit dem ganzen deutschen Volke!

Es ist jedoch im Interesse der streikenden Metallarbeiter zu hoffen, daß der Reichsarbeitsminister in richtiger Erkenntnis der Lage den Streikenden sofort eine Arbeitslosenunterstützung in Höhe des doppelten Arbeitslohns garantiert!

Wau-Wau

Der gekränkte Tiger

Wenn ich es genauer nehme,
Was da schreiben die journaux,
Kriege sie dich in die Klemme,
Deine Kammer, Clemenceau!

Stat in donnerndem Triumph,
Der die sonst so reich entzückt,
Klang wie von verlorenem Scrumpte,
Rejouinet und kummervoll.

Frankreichs Hoffnung zu verschanden
In Beginn auf links des Rheins
Nimmst du „vernünftig handeln“ —
Hast du Gieber oder keins??

Ja, es hat schon sein Bewußtsein:
Die Debatte macht dich krank;
Sie ergwang ein Engstädlein,
Das die in die Seele stan.

Sagen mußtest du den Läst'gen,
Was du nur mit Duoden kommt;
„s gibt noch stärk' le Tigerbestien
In Bengalen und auch sonst.“ A. S. Sowas

Der Münchner Reichswehrmann

Wia ma in d' Stadt jan sei?
Damals am ersten Mai,
Da hab's uns Bleamla gischenkt
Und Tschaß'n g'schwecht.

Jeg' aba, wo i geh',
Sag'n d' Leut: „Je, o je!
Dös is a Reichswehrmann —
Wia mir nua kama?“

Jchoung net lüts, net rechts,
Sagt's d's nur was es mög's,
I dent ma allawell
Ganz stan mein Tel:

Os konnt's uns allesfamm'
Gar nia net gnuha ham —
Aber es geht auf nur
Geg'n d' Natur.

Denn ma wooh allerwärts:
S' is enfa goldens Herz
Erßt wanns in d' Höf'n fällt,
Nimma so kalt.

A. S. Sowas



Asbach „Uralt“ alter deutscher Cognac

Weitere beliebte Marke:

Asbach „Privatbrand“

Brennerei: Rüdesheim am Rhein

Carl O. Petersen (Dahau)

Die Wegtafel

Wir mußten von unserem Zugfleg zu unserem
Stapenparf nach Maria la Longa.

Darf man so gerne vom heiligen Italien sprechen!

Eisfahrt trieb uns der Regenschauer ins Auto, setzte
sich auf unsere Lederoberkleider, — — — die naßte Atmos-
phäre trieb durch den Stoß, bis zu unterst.

Noch dazu hatte sich mein Kommandant in den
Kopf gesetzt, selbst zu chauffieren, und so mußte ich
vorne neben ihm sitzen und die Gesellschaftswurzen
abgeben.

Wie schön hatte es unter Chauffeur, der breit wie
ein Grand Seigneur im Rückus läßt.

Ich hatte die Karte in der Hand und murerte:
„Verdammtes Hundewetter, da kann sich ja kein
Schwein quetschen finden!“

Nun kamen wir zu einem siebenjährigen Strafen-
stein. Sieben Strafen! — — — !

„Lieber Kapitän, da mußt du halten; ich kann mich
nicht mehr aus.“

„Ja, da hat man's wieder, die jungen Herren Be-
obachter Chauffeur, steigens aus, schauns nach der
Wegtafel!“

Wir warten. Es peitscht gemein in den Wagen.
Endlich kommt er, der Wiener Chauffeur. Er trägt
die Wegtafel, wie anno dazumal Christus das Kreuz.

„Herr Oberleutnant, meh' għożjani, i habs net
lejen kómien, da hab i die Tafel ausgriffen, da is sic,
Des verdammte Walzhe!“

„Ja Unglücksmenschen, haben Sie sich wenigstens
gemerkt, wie Sie gestanden is?“

„Sakka no, Herr Oberleutnant, i hitt għożjani
um Entschuldigung, aber auf dōs hab i vergessen.“

Hattst



„Mein Lieber, wenn es wirklich so ist, daß der liebe Gott
uns Menschen geschaffen hat — dann hat er aber sakratisch
mit dir geschlampft!“

PEBECO

ZAHNPASTA

erhält bei regelmäsigem Gebrauch Mund und Zähne rein und
gesund, weil sie den Ansatz von Zahnstein verhindert, ohne den Schmelz
der Zähne anzugreifen, weil sie der Zersetzung von Speiseresten und
der Bildung von Säuren im Munde vorbeugt und weil sie
Zahnfleisch und Mund-Schleimhäute erfrischt und belebt.

Hält sich wieder bis zum letzten Rest weich und frisch.

Kleine Tuben M. 1.80. — Grosse Tuben M. 3.00.

Probetuben versenden kostenfrei

P. Beiersdorf & Co.

Chemische Fabrik
Hamburg 30.

Die Krone

ein zeitgemädes Märchen

Es war einmal ein Königslohn, der zog in die weite Welt Wahrscheinlich wegen momentaner Beschäftigunglosigkeit. Und suchte Arbeit. Das heißt: eine wunderwunderschöne Frau. Er tritt einen Schimmel, der eigentlich ein aus Rührungssorgen weßgewordener Rappe war und trug die schimmernde Krone eines Ritters vom hl. Grafe, (woas ein Drudefeler zu guhn schien) und wohl „Graf“ oder „Grab“ heißen sollte.

Als er schon viele abenteuerliche Reiche durchzogen hatte: Ungarnen, Polen, Slowenien und wie sie alle heißen, kam er nach Hungarien. Da er jedoch nicht rumänisch konnte, verstand ihn Niemand, und er wandte sich nach Westen. Unter slowakisch, Mährisch und italienisch, Tschölen gehörte er in die herliche und mit Recht genannte freie Schweiz. Mitten zwischen wilden Bergen, die von vielen Schiebern und Schlechthändlern wimmelten, erblickte er die vom Schickal ihm zugesagte Maie. Sie sah genau so aus wie seine zukünftige Frau, nur ganz anders, und wie auf einem Bink der Alütern-Kommission mochte er sofort hält. Er stieg aus dem Sattel, den ihm die Lederverwertungsgesellschaft zu den höchsten Preisen unvergänglich abgetreten hatte und gab dem Schimmel, der ihm gebrüllt bis hieher getragen, einen dankbaren zärtlichen Klaps, wosowas dieser sofort hör war. Dann erkundigte sich der Königslohn nach den Familienvortheiln seiner Braut. Sie wusste selbstverständlich nichts. Sie war schon in der Wiege verhaftet worden. Des gegen Sadcharin oder Garfunkel, blieb ungeläufig. Seidem entzog sie sich ihrer Mütterlichkeitspflicht durch unangemeldeten Hotelauenthalt in dieser herlichen Bergswelt. Auch der Königslohn krauserte mit seinen Ausweis-papieren und sagte nur, daß er aus Österreich stamme.

„O, dann sind Sie ein edler gütiger Mensch“ meinte das Mädchen.

„Wie?“

„Weil Sie trotzdem Ihren Gaul nicht aufgegesten haben.“

Entzückt von ihrer Klugheit bot ihr der Königslohn sofort sein Herz und seine Krone an. Da lagte sie ihm hell ins Gesicht und fragt schimpisch:

„Weiter nichts? Ihre österreichische Krone sieht auf 8½ Centimes. Wenn Sie nichts anderes zu bieten haben, dank ich.“

Und verließ ihn zur seligen Stunde — — —.

Er verkaufte nochmals seinen Schimmel an einen herumreisenden Lederbändern um einige Rappen und gründete von dem Erlös einen eleganten Spielalon in seiner Vaterstadt. Daron lebt er noch heute in Ehren und Freuden, wenn er nicht vorübergehend eingesperrt ist.

A. De Noa

Schminkepidemie in Amerika

Aus Amerika kommt die Nachricht von einer seltsamen „Marie“. Alle Verkleidungsklasen bemalen sich das Gesicht mit weißer Farbe und legen auf Wangen und Lippen Rot auf. Es handelt sich nicht etwa um eine unschuldige Puderung des Gesichtes, sondern um eine vollständiges Schminken und Übermalen, wodurch alle Individuosität aus den Gesichtszügen entfernt wird.

Die Gesichtsmalerei steht geradezu vor einem Käsefall. Aus Kreisen, die früher der Entente sehr nahestanden, wird uns nun folgende interessante Lösung gegeben: Die amerikanische Rose ist bekanntlich sehr sentimental. Das hat Deutschland am stärksten erfahren, als es die heiligste Neutralität brach und den 1. Weltkrieg begann. Die rein menschlichen Gesichter sind beim Amerikaner viel intensiver und lebendiger vorhanden. So auch das Schamgefühl. Seit Bekanntwerden der Friedensbedingungen nun und namentlich seit den Entstehungen Lantings und William Bullitt schauten sich die Amerikanerinnen außerordentlich über ihren Präsidenten. Ihr Gesicht war andauernd von den Haarwurzeln an bis zum Halsgrübchen putzter vor Scham, was den Schönern Amerikas ein härisches Aussehen verschafft. Nur um diesem Überstand abzuhelfen, haben die Amerikanerinnen zu dem vergessenen Mittel greiffr, alle Gesichtspartien weiß zu läufen und lediglich Wangen und Lippen ihr angestammtes Rot zulassen zu lassen.

Die Farben sind in Deutschland bestellt worden.

Depp

Neues von Luther

Der Lehrer hatte ein Bild aufgehängt, das den historischen Moment von Luthers Thesenanschlag erläutern sollte. Die Jungs begiffen und fühlen sich instande, den dargestellten Vorgang zu schließen.

„Und viele Leute“, trug der beste Kopf der Klasse vor, „drängten sich um ein Haus, wo ein Mann ein Exemplar an die Türe genagelt hatte.“

S. M.

Erlebnis

Ich traf am späten Abend einen verkrüppelten Menschen auf der Straße an, der sich halb entkleidet hatte und meinen Bemühungen zu töts darauf beharrte, sich spätternackt auszugeben.

Der Ruf nach dem Schuhmann war erfolglos. Aber da kamen zwei Männer des Wegs, die Säcke auf ihrem Rücken trugen. Ich bat sie, sich des armen Teufels anzunehmen, während ich schnell einen Schuhmann holen würde.

„Schuhmann?“ lächelte der eine der beiden Sackträger, „lieber nich. Wir haben Obst jemaust.“

B. V.



• Nix für Dich, Eva! Nur keine neuen Moden im Paradies einführen! •

* Anmerkung: Adam hat unrecht, denn unter 3000 Modellen, die in Kaufhäusern überall zu haben sind, hätte wohl auch Eva etwas Passendes finden können.



Betrachtung: Alles findens raus die Detektivs, bloß wo ma a paar Zentner Kohlen unter der Hand kriegt, woäf koaner.

EIN TRIUMPH DER WISSENSCHAFT!

Eine sensationelle Erfindung für alle Damen und Herren ist Dr. Hentschel's Wikö-Apparat!

Er befiehlt schnell und sicher alle Hautunreinheiten, wie Mitesser, Pickel, Pusteln, fleckige Haut, Hautgrieß, blaßten grauen Teint, ferner Runzeln, Falten, Krähenfüße, Doppelkinn. Die Haut wird zart und sammetweich, der Teint rein, blütenweiß und von schimmernder Durchsichtigkeit. Hohle Wangen, magere Körperteile erhalten Fülle, Form und Festigkeit. Alle Unreinheiten des Blutes und der Haut werden durch atmosphärischen Druck herausgezogen, und ein starker befähigender Strom frischer Lebenskräfte und neuen Blutes wird nach den Zellen der Haut gezogen. Diese glänzende Methode geht direkt auf die Ursache des Übels, erweckt frisches Leben in der entkräfteten Haut, in den verfallenden Zellen, pflegt die Haut sowohl innerlich wie äußerlich, sperrt die erschlafften Hautgefäße zu neuer Tätigkeit an, saugt die Poren aus, entzieht ihnen alle die darin gesammelten Unreinheiten, Staub usw., erhöht die Blut- und Säftezirkulation, verhindert dadurch das Egrauen und Altern der Haut und füllt alle hohlen Stellen (hohle, Wangen) aus, so daß ein müde und alt erscheinendes Gesicht durch sachgemäße Anwendung von Dr. Hentschel's Wikö-Apparat unbedingt wieder frisch, voll und jugendlich aussehen muß. Nicht zu verwechseln mit werlofen Nachahmungen. Dr. Hentschel's Wikö-Apparat ist der modernste und beste Apparat zur Erlangung und Erhaltung von Schönheit, Jugend und Eleganz. Er ist ein auf wissenschaftlicher Basis beruhender Apparat, der die von ihm behaupteten Eigenschaften tatsächlich besitzt. Fix und fertig zum Gebrauch. Abfolot unfehlbar. Der beste Beweis für die Güte des Apparates sind die vielen Tausende von Anerkennungen! Preis: einfache Ausstattung 12 M., elegante Ausstattung 20 M. Porto 30 Pf. extra. Nachn. 60 Pf. Einmal. Anschaffung.

Wikö-Werke Dr. Hentschel, Abteilung K. 22, Dresden.



Gorgen?

„Wenn mich trübe Gedanken plagen,
dann trinke ich eine halbe Flasche
Kupferberg Gold. Mit dem Tanze der
lustigen Perlen im Glase stellt auch neue
Hoffnung und Lebensfreude sich ein.“

„Kupferberg Gold“ ist edel und rein,
von lieblicher, duftiger Eigenart und
durch jahrelanges Flaschenlager
entwickelter Reife.

Kupferberg
↔ Gold ↔

Warnung vor Nachahmungen und
minderwertigen „Ersatz“-Marken!

Genau auf die Firma achten:
Chr. Ad^t Kupferberg & Co.
Mainz.

A bottle of Kupferberg Gold beer stands on the table next to the man.

Zwecks Aufrechterhaltung stets gleichbleibender Güte Versand z. Zt. eingeschränkt.

Rhein- und Moselweine

Spez. Rüdesheimer u. Rheingauer Naturweine NICOLAUS SAHL, Weinüntsbesitzer RÜDESHEIM a. RH.

bekömmlich
rein
Eigenbau-
und
gewächse

preis-
wert

Das Sexualleben

unserer Zeit und seinen Beziehungen zu den modernen Kulturkreisen. Dr. Dr. Iwan Bloch. 70. Tausend! Preis g. M. 16.50, gebund. M. 19.80 (Porto M. 1.25). Ein wahrhaft interessanter Beitrag über das menschliche Geschlechtsleben! Zu bez. v. Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.

Wahres Geschichtchen

Vor dem Krieg hatte ich meine paar Urlaubswochen jeweils in einem kleinen stillen Ostseebad verbracht, in einer Pension, die in fast allen ihren Zimmern das junge Glück neuvermählter Paare zu beobachten pflegte.

Heute schreiben sie mir aus den alten Quartieren, es stände alles wieder für die alten Gäste bereit.

Und in dem Kopf des Briefes hoffte sich ein lustiges Druck-schlechterfelschen eingerichtet:

„Pension Nordstem vermittet wieder Freudenzimmer in allen Preislagen.“

B. P.



Verlangen Sie Preisliste B.

Ehe

Sie Bücher kaufen, verlangen Sie Katalog. Interessante Bücher kostenfrei von Arkona-Versand, Berlin N 37 K.

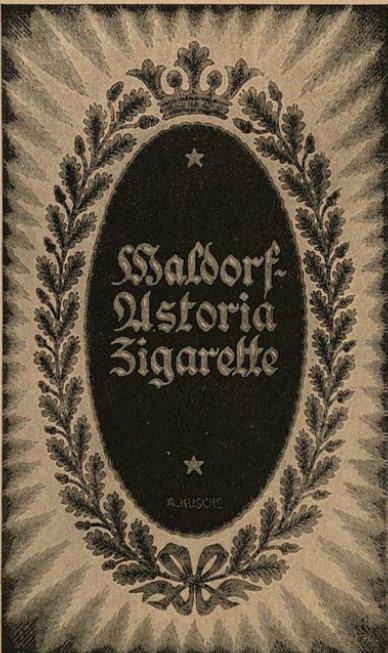
Detectiv Graeger Berlin W. 9

Kriminal-Dramat a. D. Tel. Noll 2303

Erstklassiges reelles Büro / Sämtliche Ermittlungen / Spez. Illustrationen.

Charakter

Geheimnisvolles Zensurleben & Geheimnisse der Reisetage. Ratschläge zur Reiseplanung in Lebensfragen - was Ihnen hilft, wie Sie tun und welche Erfahrungen Sie während solcher Reisen machen können, um auf dem Reiseweg Wohlstand - Reichtum für sich auskunft 5 Mk. gegr. vorh. Einsendung u. Geburtsangabe. Viele Anerkennungen. M. Münnzen, Markkleberg II Leipzig



Eheglück

Ich habe ein Buch für Sie: „Der modernste Ratgeber für Ehepaare über 200 Minuten wird ausführlich mit Illustrationen von einem Praktiker, gerade für Sie passend, sofort verursachen! Das Buch lehrt, ob und wie man auf Anzeichen schließen kann, dass man selbst Angst, abfasst, es führt schon viele zu Glück, bewahrt v. Schwindlern u. Ausnutz. Alles Wissenswerte über Liebes- u. Ehefragen. Preis g. M. 2.60. In der Buchhandlung Rudolph's Verlag Dresden — E. 311.

Krämpfe, (Epilepsie, Falschus)

Wo bislang alles umsonst angewandt, nun mit diesem Sonnenpfl. Leiden geheilt zu werden. Selbst Heilung ist leicht (Bücherladen! Preis 1 Pt. 75). Jagd. Wild Prachtausg. 7.50 M. Jagdgeschichte, u. Jagdbild, a. all. Weltteilen. Gr. Form. 1948 S. Sporth. Hirschblätter. Jagdhörner. Jagdwaffen. Jagdtaschen nur 7.50 M. Der afrikanisch. Lederstrumpf-Elefantenköpf. Knochenhauer-Hirscharten. Ungarnetc. Stahl. D. O. Schälditz & Co., Berlin W. 57 Ju.

Ganz herrl. Gesell.

Wilh. Busch -Album ca. 450 Origin. Abbild. ur. kein Bild., detailli. Text. Ein Buch z. Totischen! 1 Pt. 75. Jagd. Wild Prachtausg. 7.50 M. Jagdgeschichte, u. Jagdbild, a. all. Weltteilen. Gr. Form. 1948 S. Sporth. Hirschblätter. Jagdhörner. Jagdwaffen. Jagdtaschen nur 7.50 M. Der afrikanisch. Lederstrumpf-Elefantenköpf. Knochenhauer-Hirscharten. Ungarnetc. Stahl. D. O. Schälditz & Co., Berlin W. 57 Ju.

Mit- unter

recht peinlich

ist es, wenn man Fremdwörter hört, ohne sie zu verstehen oder sie gar gebraucht und falsch ausdrückt. Erklärt bringt Det. Kreft nach bestensphönem

Fremdwörterbuch

entw. ca. 15.000 Fremdwörter mit genauer Verbindung zu deutscher Bedeutung über alle Bereiche der Sprache hinweg für Bedeutung. Erst gegen Entsendung v. nur M. 1.75 ist es, eben Radnahme durch Verlag Schweizer & Co., Abt. 33, Berlin NW 51.

„Lebensbund“

Unser weltweiteste, von allen Seiten als überaus zeigemäß hoch geschätzte Organisation bietet seit 1914 mit ganz besonderem Erfolg Gelegenheit, in vollkost. Form und auf verschwiegene Weise unter Gleichgesinnten gesell. Leben, ohne Freunde! Eine gemeinsame Keine gewerbliche Vermittlung! Stand, unverlangt eingangglänzend! Man fordert keine Versicherung gegen Einstand, 50 Pf. C. Mark, uns. Bundeschrift. Zusendung erh. sofort. Einzelne Befreiung v. Befreiung ohne Aufdr. Geschäftsleitung u. Adr. Verlagsbuchhandlung. Dr. Breiter, Schell d 12 102 bei Leipzig. Allerstrengste Vertraulichkeit.

Drünnleinbräu.

Eine Erlösung für jeden Mann auf Heilung wirkende Brauherb- und Kräuter-

Benefilia'

Deutsches Rehbauch- und

Ohne Gummidraht,

ohne Farbe, ohne Parfüm,

Konkurrenz! Gleichheit!

Verlangen Sie kostenlose Beschreibung

Georg Müller

Nürnberg 113

Postrisch 4

Lieben Sie moderner frischer Rüstling! Ausführlich illustriert. Königlich Verlag, Dresden 16.2.

Büste Bartsch. „Gummient.“

ca. 1000 Stück preisgünstig

und gegen graue

Sauv. und rote Aden.

ältere Haare ver-

schwinden garantier-

t in 2 Minuten durch

„Dummello“ — D. B. Verlag

z. 2. Preis Groß. Berlin 48/91. Düsseldorf 2.

Bestellen Sie

Vereinsnachrichten

In seinem Vereinslokal zu Schwabing hielt vergangenen Sonntag das Wörterfest, §. V. eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der die das Buchstabenwahlrecht hochbegeisterte Bevölkerung gesetzte wurden.

Es waren erschienen der Präsident des Vereins, das A. der Vizepräsident, das B. ferner Vertreter der Konkurrenten, Bokale, der Gaumen, Nasal und Zähne, sowie einige Buchstaben, die Sonderinteressen zu vertreten hatten.

Das A begrüßte die anwesenden Mitglieder und dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen. Sedan gab es in längster Nede ein wohlschmeichelndes Bild der durch die Revolution hervergegenwärtigten politischen und sozialen Umwälzungen der letzten Wochen und stellte in großen Farben die unter dem alten Regime auch in ihrem Verein zutage getretene Misshandlung, deren baldige Beseitigung sie begeistertes Schenpflicht des Vereins sei. Es forderte die eingeladenen Mitglieder auf, ih e Wünsche und Bedürfnisse zur Sprache zu bringen, worüber am Schlusse der Versammlung abgestimmt werden sollte.

Als erstes ergriff das B das Wort und gab seiner langgehegten Missgunst Ausdruck, daß das A seit Gründung des Vereins immer an dessen Spitze stehe, sodass nie andere Buchstaben, deren Bedürfnisse doch ebenso groß seien, in einer hohen Stellung gelangen könnten. Seine Ausführungen fanden ungemeine Zustimmung aller anwesenden Mitglieder.

In ähnlichem Sinne wie das B. sprach das Z. Es sei eine himmelreichende Ungerechtigkeit, daß das Z stets am Schlusse des Alphabets stehe. Auch der Ausdruck „von A bis Z“ sei für das Z immer wieder eine neue Beleidigung. „Aller gleiches Recht! Alle nebeneinander, nicht vor und hinterher, das ist unser berechtigter Wunsch, der der Neugier entspricht.“

Stürmischer Beifall belohnte die Ausführungen des

Z. dessen bisherige umwidrige Haltung allgemein anerkannt wurde.

Sedan kam das M die Versammlung, bei Neugestaltung des Alphabets doch dafür sorgen zu wollen, daß das M einmal zwischen zwei andern Buchstaben zu stehen komme. Ewig zwischen den langweiligen L und N zu stehen, sei eine Zumutung, die niemand von ihm verlangen könne.

Das als sehr radikal bekannte X beantragte die Abschaffung der Bokale. Die Bokale seien im Alphabet wie der Adel in der bürgerlichen Gesellschaft. „Was brauchen wir die Bokale? Wörter wie rst, mz, grl tun es auch.“

Der Antrag fiel bei den Bokalen große Enttäuschung hervor und man kommt manches o, o, e, ei, ei der Bokale hören.

Hingegen fand der Antrag des kleinen i auf Abschaffung sämlicher großen Buchstaben allgemeine Zustimmung.

Eine lange Debatte haften die Ausführungen des d zu folge. Dieses sprach nämlich allen sogenannten „hartten“ Konsonanten jedo Daseins „erst“ ab; seit Festsetzen des Vereins fühle es sich stets durch das t in den Hintergrund gedrängt und in den Schatten gestellt. Es beantragte daher die Abschaffung der Konsonanten t, p und k.

Dem d erwiderte in berichtigter Entschuldigung das k, das Antrag sei geradezu Wahnsinn. Würde diesem Antrag folgetragen, so würde z. B. Künige aus einem Pater ein Bär, aus einem Dori ein Dör, aus einem Küff ein Küff. Das sei doch alles Unheimlich und führe nur zu Missverständnissen.

Hie gegen rügte das v das häufige Auftreten von Doppelbuchstaben, wie rr, ss, tt usw. Dieses Vor-

dringen eingeschärft sei geschmälos und schaffe bei den befreundeten Buchstaben, die niemals doppelt auftreten, wie bim und w mit böses Blatt.

Julie z. forderte das o den Ausschluß des Buchstaben h aus dem Alphabet. Das h würde auf die Beleidigungen

des Vereins nur lästig und sei auch am Anfang von Wörtern nicht unbedingt nötig. — Da nun mehrere wie vereinigte nicht mehr vorgebrachte wurden, schritt man zur endgültigen Beschlusstafelung und Abstimmung.

Zuerst wurde über den Antrag o abgestimmt. Man einigte sich darin, daß das h nur mehr am Anfang von Wörtern und Silben, sowie in den Buchstaben eh und selch erscheinen dürfe.

Die Abstimmung des v und des kleinen i (Abschaffung der Doppelbuchstaben und der großen Buchstaben) wurden einstimmig angenommen. Sämtliche Bevölkerung haben sofort in Rost zu treten, mit allen gegen i stimmte wurde der antritt x betreffend abschaffung der vogale abgelehnt.

— dem antrag in mtr einfluss zugestimmt.

Der antrag d, betreffend abschaffung der sogenannten harten Konsonanten, wurde nach lange, deba e der art gestellt, daß die harten Konsonanten zwar bestehen bleiben sollen, daß den weichen jedoch das recht gegeben sei, sich nach belieben hant zu schreiben. Doch mit dan, wen bestimmt missverständnisse historisch entstehen.

Der antrage b und z betreffend erneuerung des alphabets wurden durch das los entschieden, die verlösung des alphabets sei wie folgt aus: „k r z d e i a l m n b y w t v f u c g q x o h p s.“

hie gegen erob sofort das m in energischen einprägs, da es wieder zwischen das l und das n zu stehen gekommen sei, es wird daher zu nochmaliger verlösung geschritten, ic ergebnis ist: „f x p e m b t s h k c y w q z a l n u g d o v i.“

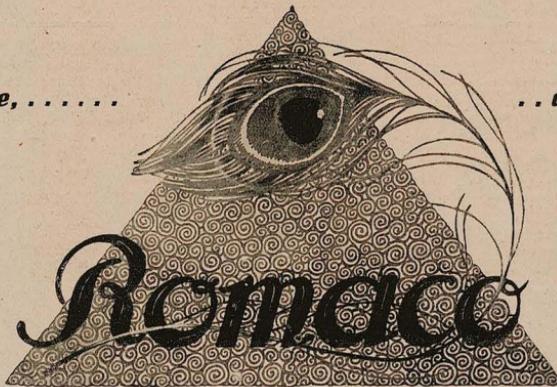
mit dieser reihenfolge sind alle anwesenden einverstanden.

Der neu präsent, das r, nimmt seine stelle an, tantf den mitgliedern wie ic erprobte arbeit und erläutert mit einem hoch auf die revolution, die nun auch den buchstaben die erfüllung ihrer berechtigten wünsche gebracht habe, die verlösung für geschlossen. im allgemeinen kan man sagen, daß der verlauf der von revolutionärer geist geprägten generalversammlung alle anwesenden von r bis i bestätigt hat.

Hautcreme * Puder * Zahncreme

Die Marke,

. . . die Sie schließlich doch wählen



Zweigniederlassung:

Romaco a.m.b.H. Berlin SW. 68
Charlottenstraße 78

Robert Marchand chem. Fabrik
Hamburg 39

Schöne Zähne - Reiner Mund durch

Kosmodont
„Zahncreme“

Überall zu haben.

Keine gelben Finger mehr!

Zigarettenhalter!

D. R. G. M.



Preis Mark 1.-

Zu erhalten in allen besseren
Zigarettenläden.

Wilhelm Schumann, Hamburg 22
11. Obersteinstraße.

Lieben Sie Lederbücher des
Humors und
intime lustige Geschichten, danthore Ver-
lagsredaktion. Das Buch soll nicht nur ein
Werkzeug für die häusliche Freizeit sein,
sondern auch einen wertvollen Freundschafts-
Geschenk für alle Freunde des Humors.
Mit 2.50 M. Röhlisch & Söhne, Dresden 16/2

Rezniced Albums

Prachtwerke in Friedensausstattung!
I. Verliebte Leute, II. Sie III. Der
Tanz, IV. Galante Welt, V. Die
manns-Bücher, VI. Die
Corso, Flirt u. d. Galante Herr.
Prachtwerke. Kunstdrucke, viel-
farb., Druck, Fried., Gold. Einband.
Preis 1.50 M. Röhlisch & Söhne, Dresden 16/2 entz. 32
werv. Kunsthalle, Alle 6 Bde. 90 M.
O. Schmid & C. Berlin W. 57 J.

Nicht eine einfache
Handschrift - Beurteilung,
sondern eine intime
fördernde
Bewertung der seelischen
Persönlichkeit

wird Ihnen der Berater von Werken wie
„Gesetz - Urtheile“ (480 Seiten)
nach Vorlage von Briefen nur für empfehlende
Menschen ausgespart. Borberg's Anfrage
nötig. Innerhalb 10 Minuten: Profest über brief
Anlagen seit 24 Jahren. Photographie:
P. P. Liebe, München, Amt 12, West.

Lauten,
Gitarren,
Mandolinen
und alle anderen
Musikinstrumente.
Preise freil.
Joh. Heinr.
Zimmermann
Leipzig 38 Querstr. 26/28.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Umlernen

gewöhnlichen Beruf aufzugehen und sieht damit vor einer fast unlöslichen Aufgabe. Das heisse Mittel, sich einen neuen Beruf, einer anderen Stellung, zu verschaffen, bietet die Methode Rustin (5 Direktoren höherer Lehranstalten, 22 Professoren als Mitarbeiter), ohne Lehrer durch Selbstunterricht unter energetischer Förderung des einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. Wissenschaft, geb. Mann, Emil-Friedl, Prof. Dr. Klemm, Geb. Handlungsmöglichkeiten, Betriebswirtschaft, Einfl.-Friedl, Prof. Abt.-Eckard, Gymn., Rechts-, Ökonomie, Oberlyzeum, Mittelschullehrprüfung, Zweite Lehrerprüfung, Handelswissenschaften, Landwirtschaftsschule, Ackerbauschule, Präparanden, Konservatorium, Ausführliche, 60 Stunden lehrreiche Übersichtsunterricht, Kostenlos, Befordernungen im Amts, im kaufmännischen Leben usw. Kostenlos durch

Bonneß & Hachfeld, Potsdam, Postfach 16.

Wenig Arbeit und viel Vergnügen

Einen Praktikanten kann man leicht finden. Das kostet in die englische und britisches Sprache hat, wie die illustrierten Fachbildungsbücher, „Little Bud“ und „A Little Partner“. Der humoristische, leichtverstandliche Englisch beginnend, sprachlich geschriebene Inhalt der beiden Beiträger ist mitabolaten und Amerikanerungen verarbeitet, so dass das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. **Neuer 24.000 Beispiele!** Innenheitlich den Kaufmann beim Wissenswertes unverschwendbar, interessant und lehrreich für alle Geschäftleute.

Bestellen Sie „Little Bud“ oder „A Little Partner“! Wiederkehrend vereinbartig 1 g. Sack, 100 g. Sack oder Vollsack M. 1. - 2.50,- als Zustandskarte vom Berlin Mit. 3. - (Mr. 6.-) Zustand M. 3.20,- Bitte Auslieferung der neu laufenden Beiträge bereits erschienenen Seite verlangen. Probelese frei.

Geb. Panzian, Berlin, Hamburg 77, Althannstr. 7
Postleitziffern: Hamburg 183, Wien, Budapest und Brux.

Sensationelle Neuheit!

Der Herrenmantel, der einmal angelegten, für den Sommer geöffnet, kommt leicht zum Ladearm. Doppelgurt, Doppelknopf, Profess. Belüftungsaus für jung und alt. Geist. Einwendung von M. 2.20 freies. Aufnahmen 35 p. m. mit dem Preis 1.50 M. Röhlisch & Söhne, Foto- und Spiegelkamera, Schreibmaschine und Reklameartikel. Reiterbrief gratis und stets. Wiederkehrender Billige Preise.

A. Maas & Co., Berlin 38, Markgrafenstr. 84.

Gehört Euch gegen Grippe
Gurgelt mit
Pergenof

Neues vom Storch

Unser Fünfjähriger war bei Professors auf Besuch: die Frau des Hauses streichete ihm mittlerlich und ergab ihm ihr Geheimnis: „Schätz, wenn du wieder zu uns kommst, wirst du mehr Gesellschaft finden. Wir kriegen Besuch: entweder ein kleines Brüderchen oder ein kleines Kindchen.“

Schätz überlegte sich den Inhalt der Mitteilung. „Freuen sie sich darüber?“ fragt er dann gespannt.

„Also natürlich, mein Junge! Eine Mutter freut sich doch immer über ihre Kindchen!“

Da holt das Büschchen wornend den Trüpfinger: „Denken Sie sich das mich so einfach! Sie wenn ichs bin!“

23.

Erlziehung

Fräschchen besuchte die Großmutter, stürmisch, wie's seine Art war. Er nahm auch die Kopfbedeckung nicht ab, als er ins Zimmer trat. Großmutter sagte gütig: „Fräschchen, ich kenne einen kleinen Jungen, der hat Spanien unter der Mütze.“

Und so jagte das brave Fräschchen: „Und ich kenne 'ne alte Großmutter, die hat Vogel im Kopf.“

g. a.

ERNEMANN
CAMERAS

gelten als unübertraglich. Unser stetes Bemühen, auch die bewährtesten Modelle weiter zu verbessern u. zu vervollkommen, rechtfertigt dieses Vertrauen und macht jeden Käufer zum überzeugten Freund unseres Erzeugnisses. Bezug d. alle Photohandlungen. Preislisten kostenfrei.

ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107.
Photo-Kino-Werke Optische Anstalt.

TOLA

Zahnspülver

Bewährtes Vorbeugungsmittel gegen das Höhlwerden der Zähne und gegen Zahnew. In Schachteln zu 20 u. 40 Pf.

Zu haben in den Niederlagen von Tola-Puder.

Fabrik: Heinr. Mack, Ulm a. D.

Neue Wege!
Einige Wünsche der Frau . . . M. 4.—
Ein Praktisches Geschenkbuch . . . M. 8.—
Geschenk für die Braut . . . M. 12.—
Gesund-Geschlechtslehr v. Dr. Enz . . . M. 3.—
Wen soll ich heiraten . . . M. 4.—
Vom Eheglück . . . M. 5.—
Brautgeschenk, auf vier Seiten . . . M. 5.—
Funken-Verlag, München NW 19,
Hohenholzstrasse 18.

INTERESSANTE BÜCHER:
Inlime Wünsche der Frau . . . M. 4.—
Ein Praktisches Geschenkbuch . . . M. 8.—
Gesund-Geschlechtslehr v. Dr. Enz . . . M. 3.—
Wen soll ich heiraten . . . M. 4.—
Vom Eheglück . . . M. 5.—
Brautgeschenk, auf vier Seiten . . . M. 5.—
Funken-Verlag, München NW 19,
Hohenholzstrasse 18.

Paul Neu



Börsianerflucht

„Hunderausend Mark in Brillanten sollte verschlungen an der Schweizergrenz, und die Cholera sollte bekommen zwischen Basel und Winterthur.“



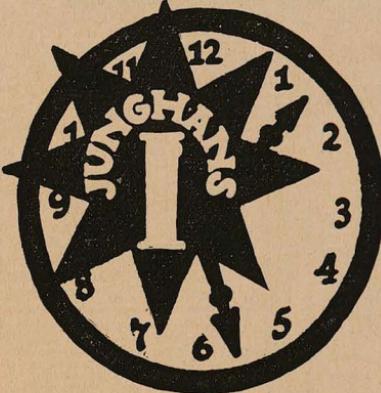
Pallabona unerreichtes trockenes Haarsetzungsfett
entfettet die Haare rational auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert das Auflösen der Frisur, erfreut ferner Duft, verleiht die Konsistenz, welche gesucht wird. Preis: M. 0.80 u. 1.50 u. 2.50 bei Damontfriseuren, in Parfümerien od. franco v. Pallabona-Gesellschaft München 39/18. Nachahmungen wese man zurück.

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend“-Probebände. Jeder Band enthält in farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern u. er unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen künstler. Vierfarbdrucke und die wertvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 1.50 für den Band niedrig erscheinen.

In allen Buchhandlungen zu haben.

JUNGHANS



JEDER JUNGHANS-UHR TRÄGT DIE STERN-MARKE

geschmertvolle Bücher,
u. gern vermittelnden Altenbrüder
Sagenwörter, wie „Jugendstil“ und
Stellung Röntgenstrahl-Mensch-Gesetze



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, Direkt nur an Grossisten, Schramberger Uhrfabrik G. m. b. H., Schramberg 1. Wbg.

Bücher / Sittenbilder
Illustrirt. Katalog mit Textbeschreib. gratis.
A. Kahn, Amselstr. 15, Hamburg.

Bitz
Sanatorium
Dresden Radebeul
Voller Berreb-Projekt frei.

Ständige Nachfrage

herrscht nach meinen Bildern der Galerie „Moderne Bilder“

Pikante decente Frauen-Gestalten

in bestem Vierfarbdruck. Von heute ab gelangen zur Ausgabe

Neu erschienen:

- Nr. 5. Raphael Kirchner: Der rote Pierrot . . . Nr. 13. Heilmann: Hexchen im Familiensaal . . .
- 6. Pierrot . . .
- 7. Wenerberg: Seiglein, ich bin jung und schön . . .
- 8. Wenerberg: Verträumte Stunden . . .
- 9. Wenerberg: Faschingstänze . . .
- 10. Wenerberg: Der Herrwart . . .
- 11. Wenerberg: In Erinnerung . . .
- 12. Heilmann: Strammen Mistel . . .
- 14. Wenerberg: Schwere Wahl . . .
- 15. Wenerberg: Liebesarabel . . .
- 16. Wenerberg: Der schwarze Frosch . . .
- 17. Wenerberg: Der neue Hut . . .
- 18. Wenerberg: Der Liebsteufel . . .
- 19. Heilmann: Im Atelier . . .
- 20. Heilmann: Der Maler und sein Modell . . .

Bisher erschienen:

- Nr. 1. Kirchner: Der gerechte Amer . . . Nr. 3. Wenerberg: Strandnixe . . .
- 2. Kirchner: Auftrag . . .
- 3. Auftrag . . .
- 4. Kirchner: Goldenes . . .
- 5. Kirchner: Goldmann . . .
- 6. Wenerberg: Spiel der Wellen . . .

Jedes Bild Mark 2.—

In schwarzem, weißem, goldeneu oder Mahagoniholz. Mark 10.—
Verträumte Stunden rund gerahmt, gold und schwarz . . . 11.—
Der rote Pierrot schwarz und gold, groß gerahmt . . . 12.50

Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW 68
Neneburgerstraße 37.

Worum laufen Sie mit
abstehenden

Ohren
herum? Augenklappe
Abfälle Hoff

Egoton
geist, gefühl,

Criolo garantiert.
Preis 20,- 25,- 30,- 35,- 40,-
Projekt gratis u. franko,
unaufhaltsige Verarbeitung



3. Rager, Chemnitz, Sa., Friedr. August-Str. 9.

Galante Literatur

Neues Verzeichnis unterhaltender und
erregender Romane und Erzählungen.
Freude gab soeben aus
Willy Schindler in Berlin-Tempelhof I

Wir warnen Sie, zu heiraten,
die Sie in Autisten erregende Buch

Mädchen,
die man nicht
heiraten
mit 17 Abbildungen von R. Gerling
gelesen haben. Preis 1.50 Mk.
Orania-Verlag, Oranienburg 6.

+Magerkeit+

Schöne, volle Körpernformen durch unsere
erzielten Erfahrungen. Kraftvoller Re-
konvaleszenzsalat, Schwäche, gebräunt
goldene Medallion u. Ehrendiplome;
in 6—8 Wochen bis 30 Pdt. Zunahme;
normaler Verdauung. Achtung, nicht
Strenge result! Viele Garantien. Preis
Dose 100 St. M.-5.— Postanw. od. Nachn.
Fabrik D. Franz Steiner & Co.
G. m. b. H. Berlin W 30/159.

Studenten-
Uttensilien-Fabrik
Alte und grösste
Fabrik dies. Branche.
Emil Lüdke,
vom. Lüdke, G.m.b.H.
In der 55.
Mauerstr. Katalog gratis.

Auskünfte

über Heirats-, Familien- und
Vermögens-Verhältnisse überall das
kreativ gewissen. E. Petersen & Co.
Berlin N., Wittenbergr. 6 J.

O. Jul. Bierbaum

Theodor Fontane
Edwin Rommels

3 voneinander getrennt erhältliche
Band enthält eine litera-
historische Einleitung und ein
Charakteristik des Dichters.

Eine Auswahl der besten No-
tizen und Geschichten.

In vorschriftsmässigem Einband pro Band
nur **3.30 Mk.**, brosch. **1.80**

Vorzeigeausgabe auf leder Büsten
und Goldleder.

nur **7.50** Mk. exkl. Porto.

Gegen Vorreitsende des Be-
trages oder Postanschämme

(25 Pf. teurer)

Theod. Lissner Verlag
Berlin W. 50
Postcheck-Konto Berlin 61749.

Kriegsmarken

1. Post. I. Romm. R. 3.25 700.— o. o. Warth. R. 1.50
Romm. R. 17.50 6 Lott. R. 12.50

2. Wirtschafts-Stud. R. 2.25 5 Rollen-Heft. R. 2.25

3. Wirtschafts-Stud. R. 2.25 5 Rollen-Heft. R. 2.25

10 verschiedene Briefmarken nur 11.75.—

als Beutestück 2.50 Deutsches Kolon. II.—

Illustrirte Markenkleber kostenlos.

Max Herbst, Markenhaus, Bremen U.

Ideales Eheglück

Ist Ihnen sicher beschieden, wenn Sie
sich der Ehe in Ihrer Lebenszeit
unter Überzeugung aller Art? Von
urelle vertrauenlos der über das gesamte
deutsche Sprachgebiet verbreiteten
neuen glänzenden Ehe- und Orientierung
„Eheglück“ bedienen. Sie ist keine Vermittlung
und löst das Problem auf ein
weiter, genial. Wenn Sie überall nur
Anstrengungen finden, welche die Absicht
hat, zu heiraten, fordere vertrauenvoll
v. d. Geschäftsf. C. Surmann, Verlags-
anstalt, Dörflerstr. 245, dessen Gunst
sicherlich erg. Eins. 100 Pf. in wechsel.
Brief. Allersamtige Verschwiegenheit.

Jeder junge Mann sucht sich
einen schönen jungen Mann. Wenn
er nicht findet, kann er nicht
sich. At. u. Lehr. in 3 Lehrbüchern. 1. Lehrbuch
W. 1.50. Gym. Unterr. 1.50. Abg. W. 1.4.—
Jahrs. 1. Modell-Serien. Singl. Abg. Abh.

HERBSTTAGE

IN

BAD HOMBVRG dH

ALTBERÜHMTES HEILBAD IM UNBESETZTEN GEBIET
AM TAUNUS * BEI FRANKFURT AM MAIN

MILDES HERBSTKLIMA // GROSSE
SPORTLICHE VERANSTALTUNGEN
AN DEN LANGEN ABENDEN/
THEATER, KONZERTE, GESELLSCHAFTL.
VERGNÜGUNGEN IM KURHAUS
INTERNATIONALES KASINO



AUSKÜNFTE DIREKT DURCH DIE KURVERWALTUNG

Hm, das Sanatorium!

Ich hatte mich mit meinen Nerven in ein Sanatorium versteckt
meinen; aber nach knapp vierzehn Tagen hab ich mich gezwungen,
die Kur abzubrechen: Spartacus sprang in die kühle Stille hinein
schoß, stahl, und öffnete das nahe Geheimnis —

Als ich's in der Hemmat erzählte, wie wir die Sache mit dem
Geheimnis in der Zeitung lieten: jetzt kommt der Herr Nachbar
fröhlich zurück.“

kleines Erlebnis

Als der Zug die nächste Haltestelle erreichte, öffnete ein Fahrgärt
gerinnim das Fenster und brüllte: „Here Zugfährer! Hier Zug-fähr-
er! Zu diesem Wagen ist ja eine Hunde füllt-e!!“

Der Zugführer erwiederte freundlich und mild: „Das glaub ich scho,
wenn sie's Fenster aufreißt'n!“

Türmer-Derlag Stuttgart

Soeben erschien:



Die Liebe des Spartakus

Roman von
Alfred Marquard

80,318 Seiten 5.50 Mk. gebd. 7 Mk.

Zu haben in den Buchhandlungen

Institut Rhenania

am Rheinfall bei Schaffhausen

Bosschafts-organisierte Lehranstalt — Primärhöhere — Gymnasium
— Technische Abteilung — Handelshöhere mit besonderer Betonung
moderner Sprachen. Internat — Gute rationale Ernährung —
Beste Referenzen. Marterbop wird Zahlung genommen.
Ausflüsse durch die Direktion.

KINDER-FREISTATT

Deutsche Gesellschaft für neuzeitliche Kindershäuser e. V.

jucht

überhoff im Deutschen Reich überheure Männer
und Frauen, die sich der

Gründung von Ortsgruppen

annehmen wollen. Wer sich hofft zur Ver-
fügung steht, darf nicht allein unterm Leben
Beterland, sondern der Menschheit überhaupt.

MÜNCHEN
WILHELM DÜLLSTR. 51 II

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

HAUTANA

Büstenhalter aus elastischem Trikotgewebe D.R.P.N.

Zu unbescheiden

„Nein, du heiratest den jungen Bernheim nicht! Verlangt der unverhüllte Mensch als Mütze 200 000 Mark bar, fünfzig Tier, dreißig Pfund Kartoffeln und zwanzig Zentner Kohlen!“

Kulturgeschichte 1912

Der dicke Mann und die dicke Frau waren mit ehrlichen Kaufabsichten in die Kunsthändlung getreten. Sie einigten sich auf eine Säuflichkeit, die als „Landshaft in Tempera“ im Katalog stand.

„Tempora“, sagte der dicke Mann, „dös werd' g' Italien hint sei. Dös werd' kaufen. Dö italienischen Bildl ham allerweil eahnern Wert.“

Kriegsgewinnerversorgen

„Der Teufel hole die neue Regierung! Ich seh' schon, wie se auch alle Bräuche über hundert Allo abheben!“



Sicher haben Sie schon einmal irgend einen Gegenstand als unvollkommen oder minderwertig empfunden. Unsere kostengünstige, zeitgemäße und anregende Broschüre



Teilzahlung

Uhren, Photoartikel, Musik - Instrumente und Schmuckwaren, Bücher.

Kataloge umsonst u. portofrei liefern
JONASS & Co., Berlin A. 307,
Belle-Alliance-Strasse 7 — 10.

162. Div. Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerarten eines Nachwunsches der
Vereinfachung des Beziehens von M. 30.—
franko zu bestellen vom Verlag
Peter Lüth G. m. b. H., Barmen.

Jeder Leser
erhält sofort unumstößliches
Arbeiten, Kraft, Ind. Fakt.-Ge-
holmissatz sowie d. groß.
Scheck. Sie sofort! Postk. genügt!
Artist. Verlag, Dresden 22/32.

Kunstfreunde

finden entzückt über die „JUGEND“-Postkarten mit farbigen Wiedergaben von Gemälden und Zeichnungen ehrer Meister, wie sie in der „JUGEND“ selbst zur Veröffentlichung kommen. Die Karten sind künstlerisch Vierfarbendruck auf bestem Carton und sie kommen zum Preise von 25 Pfennig pro Stück in den Papierhandlungen zum Verkauf. Ein illustriertes Verzeichnis liefert der Verlag der „JUGEND“, MÜNCHEN, Leopoldstraße 1 kostenfrei.

Mond:Extra



Mond:Extra-Klingen
Rasierapparat mit gebogener Klinge
Sie rasiert gegen Marzen

Hugo Büchner G.m.b.H., Berlin C 30, Belle-Alliance-Strasse 92
zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?

Fragestellungen über Welten und Werden der Frau von Karoline Sturmfeis, 27.—, 32. Auflage, M. 20 portofrei. Mit weiblich leuchtender Adel erfüllt die Verfasserin den Willen, den die moderne Frau gewünscht. Ein Frauen- u. Männerkatalog durch sie. Buchh. od. von Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

Die drei Aufsehen erregendsten Romane der Jetzzeit:

Anna Elisabeth Weirauch:
Band 1
Der Skorpion

vornehm gebunden Mark 11.—
Das Berliner Tageblatt schreibt: „Die Geschichte zweier Freindinnen, die sich lieben. Von Sympathie zu einander wurden sie föhlisch zur Sinnlichkeit glutvoll getrieben. Und wie aus Freindinnen Geliebte werden, das hat die Dorothea mit unendlicher Feinheit und Arlacht geschildert.“

Band 2

Der Tag der Artemis

vornehm gebunden Mark 11.—
Der Tag der Artemis ist der Tag der Knaben zu Männer macht, an dem im jungen Menschenkreis unterfammt, gebeteifelt, erjährend oder beglückt sich zum ersten Male das Geschlecht regt.

Band 3

Sogno

Das Buch der stillen Träume — vornehm gebunden Mark 11.— Wohl kaum hat mich je ein Buch derart gefesselt wie dieses. Es schlägt sich wie ein bader vorangegangenen Werken an.

Einsam oder zusammen zu beziehen durch:
Dögler & Co., Berlin W. 9, Köthenerstr. 27, Abtig. 10.

Ideale Büste

zu erlangen, äußerlich unschädelich, erklärt gegen Erbschmarke diskret Frau Ada Selig, Leipzig-A., Kanstr. 41.

Adressen: 1. Klasse, Klei.

Dänische Strasse Nr. 13 — 17.

Vorwärts

strebende

verl. unserer Gratistprospekt Nr. 24

Bis-Verlag, abt. C, Berlin W 9

Little girl, 30 Pf., herzlich gut. Kleine u. nette, spöttisch, gut. Kleine im Stadtspiel, findet an, reiz-Viertelstel ü. alte Frau, 27.—, eine kleine Kerm. — Ritter, 1. Preis, Idealie Nr. 274, 10 P. an 8. August.



der gewandten Unterhaltung

Was gib ich dir, wenn ich mich beschweren könnte? Wenn ich stets das, was mir verschweht, richtig zu sagen weiß? — Jawohl, das ist es, was Ihnen noch fehlt: Die Kunst einer klugen, gewandten Unterhaltung.

Warum haben andere so viel Erfolg im Raum? Warum ist mein Erfolg im Raum? Warum sitzen Sie so rasch empor? — Nun, sie verstanden es, geschickt zu plaudern, am rechten Ort zu sprechen, was sie wissen können, wollen und müssen diese Unterhaltungsgabe lernen! Lassen sie sich sofort „Die Gabe“ zeigen, kommt, kommt!

Dies ist das einzlig richtige Buch für Sie! Es hilft jedem in jeder Situation. Eingesetzt aus dem Geschäft, aus dem Berufe, aus dem Schlafzimmer, abgesehen, wie man ein vollkommener Gesellschaftsmensch wird. Der Kunst fehlen keine Grenzen. Das Ziel in guter Gesellschaft. Wie man Gespräche anknüpft, jede Dame fesselt. Die Unterhaltung ist ein Preis, M. 2,60, portofrei. **Rudolph'sche Verlagsbuchhandlung, Dresden-U. 311.**

DIE WELT-LITERATUR
Jede Woche ein Werk
Die besten Romane und Novellen aller Zeiten und Völker
30 Pfennig die Nummer • Bierlebärtlich Mf. 3.60

FÜR DAHEIM und
AUF DIE REISE

Verlag: Die Welt-Literatur.
Berlin 4. Postkantinen 1444



Urteil

Über den Konsulat auf Grund der Handels-, fast 5 M., ausführlich o. zu Mf. Etwa 50 Pf. und wissenschaftl. ohne Rücksicht auf die Person. Sie bin daher nicht verantwortlich, wenn ich der Angeklagte aber einen Haufen durchaus unbestreitbar ergeben befehligt glaubt. Erledigung in ca. 8 Tagen.

Eine Anerkennung aus vielen:

„Der Urteil wurde mir gerade als Meister und Geschäftsführer geboten und ich bestätigte, bis in kleinste Einzelheiten meine in zum Teil wunderlanger Bedeutung gewesene Rechtslage. Sie wurden mir von dem Herrn Konsulat des Oberstaatsanwalts vom momentanen feindlichen Zustand meiner Patienten und mir als solche von höchstem praktischen Wert...“

R. Rebach, Schreibwarenhändler,
Berlin 23, Lehnstraße 43.
Postleitzettel: Berlin 2579.



Heinrich Heubner

Pardon

„Sie, — wer ist denn die geweisheitste Tope ...?“

„Meine Frau — — — !“

Ehemalige Kriegsteilnehmer

besonders solche, die vor Abschluss ihres Studiums oder ihrer beruflichen Ausbildung zum Herrenstande eingerogen wurden, finden in den

Mentor-Repetitorien

das allgemein anerkannte, bekannte und wohlfelde Mittel, ihre Kenntnisse wiederherzustellen und zu vertiefen. Die Mentor-Repetitorien bilden die beste Hilfe zur Weiterbildung, zur Vorbereitung auf die noch abzuhaltenden Reifeprüfung und das Abiturium.

Für den Selbstunterricht ein willkommen Fortbildungsmittel.

Rechnen und Mathematik.

1. 24. Rechen I II.
2. 25. Arithmetik I II.
30. Diophantische Gleichungen.
30. Gleichungen 3. u. 4. Grades.
41. Zinsrechn. u. Rentenrechn.
55. Vermischte Logarithmen- und Zahlentafeln.
7. Planimetrie.
8. 9. 42. Planimetrische Konstruktionen I III.
37. Planimetrische Verwandlungsaufgaben.
38. Planimetrische Teilungs- aufgaben.
17. 17. 47. Trigonometrie I III.
18. 19. Stereometrie I II.
49. 49. Analytische Geometrie I III.
50. 51. 52. Geometrische Ornamente I III.

Naturfunde.

28. Organische Chemie.
29. Anorganische Chemie.
30. Botanik. 32. Zoologie.
31. Mineralogie.
33. 34. Physik I III.

Geographie.

4. Astronomie, mathematische, physikalische und politische Geographie.
- Jeder Band 2.20 Mark.

Alle 50 Bände auf einmal bezogen statt 123.20 Mk. nur 108.— Mk.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen!

Mentor-Verlag, Berlin-Schöneberg J.M.
Bahnstraße 29/30.

Eine neue Zeitschrift: Verlag Vobach & Co.

Mode und Wäsche



Zeitschrift für die praktischen Interessen der Frauengewerbe.

Jedes Heft 60 Pf. vierzehntäglich.

Mit den gratis-Beilagen:

- 1) Schnittmusterbogen,
- 2) Handarbeitsvorlagen,
- 3) Handarbeitsbogen,
- 4) Unterhaltungsbeilage.

(Verlag von W. Vobach & Co., Leipzig)

Zu bestellen

bei allen Buchhandlungen am Ort unter Angabe des Verlages W. Vobach & Co. Wo Ihnen keine Buchhandlung weckt ist, bestellen Sie die Zeitschrift „Mode und Wäsche“ am Schalter des nächsten Postamtes oder bei dem Briefträger Ihres Bezirks bestellbar. Im Inseraten Fase ist außer der Angabe des Titels „Mode und Wäsche“ der Hinweis auf die Post-Ziffer 6-Prestiss 9er Nachtrag erforderlich.

Bestellzettel hier abzuschneiden!

In das Postamt.

Hiermit bestelle ich aus dem Verlag W. Vobach & Co., Leipzig, für das Oktober—Dezember-Quartal

1 Expt. Mode und Wäsche. (Siehe Post-Zeitungss. Preissatz 9. Nachtrag.)

Für Aufstellung frei ins Haus 15 Pf. Bestellgeb. vierteljährlich.

Name: _____

Wohnung: _____



55
1919



Bayerische Motoren Werk AG

München 40

liefern:

Motore für Flugzeuge und Motorflüge/
Kraftwagen und Boote //

Aluminiumguß

Telegrammadr.: Bayernmotor Telefonnummer 33897-99



Zeit: Dilemma

„Seit Wochen schon fragt ich mich, — soll ich jetzt meine Kreuzworte bauen — oder soll ich eine Kolossal-Kreuzigung anfangen — —?“

F oder F?

Das dachte ich mir schon ein halbes Jahr, daß Hoffmann nicht der richtige war: ein „roter Pfälzer“, ein freier Lehre, Republikaner, Revolutionär —

Die Gesellschaft, die in der Bischofsstadt, in Bamberg, zum Schloßhof sich niedergelassen hatte, die hatte den Hoffmann von Anfang an für den Doppelsiegler, der nur so hieß:

die wollten schon längst einen anderen haben, so einen Hof-mann, älteren Stils — (wie nannten sich damals doch die Knaben?) v. Feilitzsch, v. Hertling, v. Döndervil, . . .)

— oder mindestens, wenn es noch nicht so weit mit der republikanischen Herrlichkeit, dann einen Hofmann, wie sie ihnen: vom Prä-Hof oder Bauern-Hof einen!

Sie werden's schon machen, habt nur Geduld! Sie sind in der hohen Schule gejuscht! Poste auf, über Nacht ist, alleluja, eine neue — Hofmann-Reierung da!

In Bayern gilt dies: solange es brennt, steht alles in allerlei Lüftgängern, doch, wenn gehändigt das Element, . . . wird's dunkel.

Puf

Es gibt im Leben Situationen, in denen es wertvoller ist, seinen Schlips gut zu binden, als selbst gut zu sein.

Darüber sind sich alle einig, daß das Geld der Schlüssel zu allen Freuden des Lebens ist. Nur bemühen ihn die einen zum Öffnen, die andern zum Abschließen.

Eduard Kräpf

Reichsregierungskrise

Es kreist
in Berlin an allen Enden —
im Neubau rieselt
es an den Wänden —
der Mörtel scheint nicht ganz richtig gemischt:
zuviel „Schwarz“ darin, und das „rot“ hält nicht,
und es fehlt zu sehr, was alles verbessert:
Das „gold“ des Liberalismus,
der das schwere Riesmus

verwüstet — —
So ist das Gebäude zwar aufgerichtet
und ordentlich Stein auf Stein gesetzt,
aber, wie gesagt, . . . es ist etwas mau!
Die Herrn Architekten
stecken mit erschrecken
Büchsen am Bau —
Einreichen? Andere Mörtel kneten?
Sie werden wohl zu (sieh sieh) es schon
einer „Wiedergutmachungs-Kommission“
zusammentreten?
Beste Wünsche! . . . Allein,
hoffentlich,
— fällt nicht irgendwo das ganze Gebäude ein,
denn (verstanden):
es sind auch — — Mäuse vorhanden . . .

A. De Nora



Frrrum

„Bin ich jetzt durchbrochen, und hab' wirklich glaubt, der Kater hätte sich z' wegn Arbeitsmangel angehängt.“

Glossen

Boileau sagt von der Ehre, sie sei wie eine steile Treppe, einmal heraus, komme man nie wieder hinein.

Es gibt Staaten, in denen es erlaubt ist, eine Laterne zu haben, aber nicht sie anzuzünden.

Alfred Friedmann



Ungefährlich

„Wir sollen zum Wiederaufbau nach Nordfrankreich?
Ausgeschlossen; wer tät dann daheim streiken?“

„Fall“ sucht

Läßt du in deiner Zeitung blättern,
Wie es als Bürger deine Pflicht,
Schon springt in schwarzen Kleinetappen
Ein neuer „Fall“ dir ins Gesicht.

Denn was die Zeitung interessant macht,
Was sie beliebt macht überall,
Und was das Publikum gefaspt macht,
Ist immer nur der neuste Fall.

In manchen Fäll’ ist’s nur ein Fällchen,
Das man entsprechend aufgebaut,
Doch gibt’s auch solche Fälle, welchen
Der Leser mit Interesse läuft.

Fall Heßfeld, Fall Bied, Fall Reinhard,
Fall Neudorff, Fall so und so,
Sofern dein Herz nicht kalt und steinhart,
Stimmt’s dich verdrießlich oder froh.

Mir wölf’n die Fäll nicht gefallen,
Ich hab’ sie über allesemt;
Ich glaube auch, so geht es allen,
Die sie zu lesen sind verdammt

Dann wag’ ich folgendes zu dichten:
Ihr Zeitungsbücher überall,
Hört auf mit euren Fall-Berichten,
Das wäre wirklich mal — mein Fall.

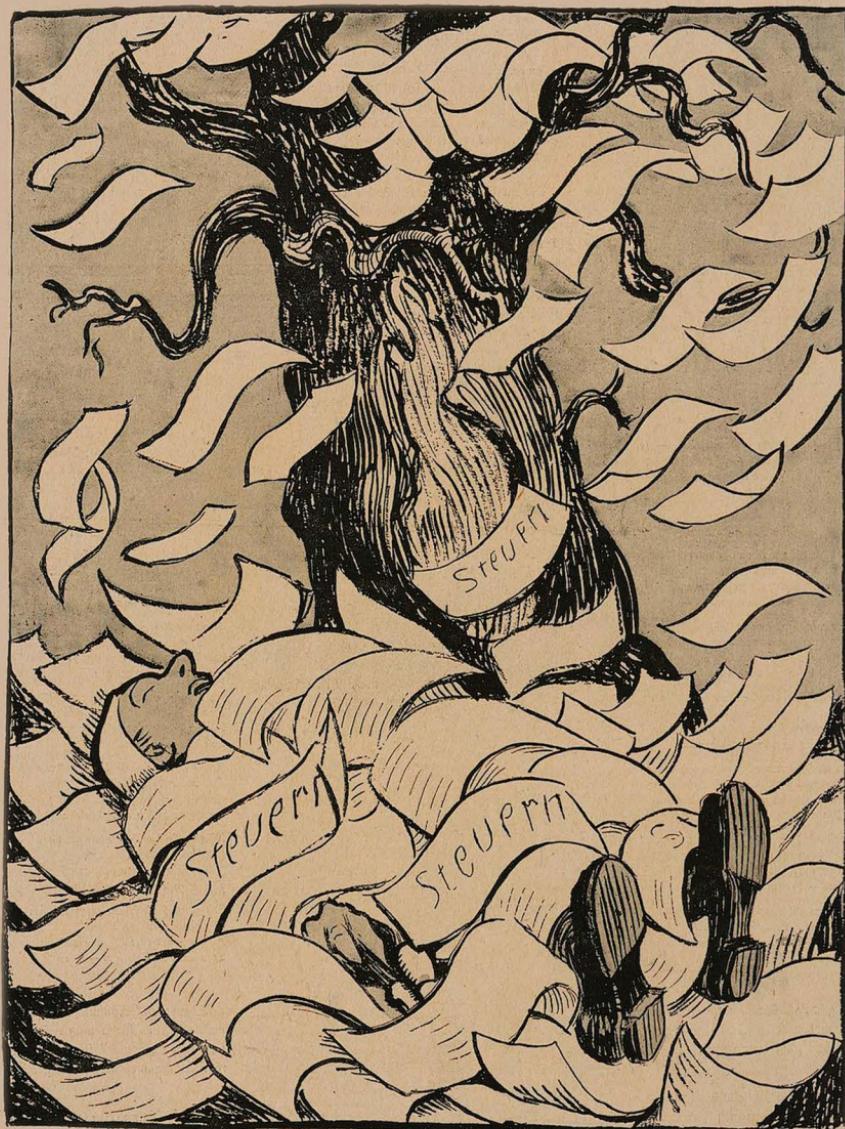
Franz aus Berlin

Wenn man Kommunist sein will, muß man reif sein. Wenn man reif ist, kann man kein Kommunist sein. Also: wenn man Kommunist sein will, ist man nicht reif.

Song

Der Reichtum Weniger ist gemacht
aus der Armut Vieles. Aber die Dummheit Vieles macht noch nicht den Geist
Weniger.

Alfred Friedmann



Der Herbst der deutschen Eiche

J U G E N D 1 9 1 9 — N R 4 2 — A B G E S C H L O S S E N A M 2 . O K T O B E R 1 9 1 9

Begründer: DR. GEORG HIRTH; verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur E. KALKSCHMIDT, für den Anzeigenteil: G. POSSELT, beides in München; Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Druck von KNORR & HIRTH, Münchener Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Preis: 1 Mark. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten.
Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — Copyright 1919 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.